

Mo., 14., Di., 15., 20.00 Uhr, Fr, 18., 15.00 Uhr
und So., 20. September, 20.00 Uhr (dtF)

CORPUS CHRISTI

BOZE CIAŁO

PL 2019, R: Jan Komasa, B: Mateusz Pacewicz, K: Piotr Sobocinski Jr., Sch: Przemyslaw Chruscielewski, M: Evgueni Galperine, Sacha Galperine, D: Bartosz Bielenia, Aleksandra Konieczna, Eliza Rycembel, Tomasz Zietek, Barbara Kurzaj, Leszek Lichota, Zdzislaw Wardejn, FSK: 16, 115 Min, OmU



Daniel ist 20 und zu Beginn des Films hinter Gittern. Warum er in Jugendhaft sitzt, weiß man nicht genau, es könnte Rowdytum gewesen sein. Drinnen dient er dem charismatischen Gefängnispatron als Messdiener, schnappt dabei die eine oder andere Gebetsformel auf, findet Gefallen an den Predigten, würde nach der Haftstrafe selbst gerne in ein Seminar eintreten. Doch Outlaws wie er, so erfährt er, haben keine Chance, Geistliche zu werden. Als er zur Bewährung in ein ostpolnisches Provinznest geschickt wird, um dort in einem Sägewerk zu arbeiten, hat er eine geklaute Kutte bei sich. Im fremden Dorf gibt er sich instinktiv als neuer Priester aus und tritt die Stelle des alten, plötzlich erkrankten Seelsorgers an. Diese Ambivalenz, der Seiltanz zwischen der mühsamen Bändigung eigener Affekte und deren Eruption, zwischen Zartheit und Gewalt, Stille und Schrei, macht die Figur reich und ihre Geschichte unvorhersehbar. Auf diese Weise gerät CORPUS CHRISTI zu einem Film voller Geheimnisse, der den Betrachter in ein Wechselbad der Gefühle versetzt, in eine quälende Spannung, in der die ständige Möglichkeit des Untergangs mitschwingt, eine Ahnung, dass jederzeit alles passieren kann, um Chaos und Ruin hervorzurufen. (Ralf Schenk, filmdienst.de)

Einführung in den Film: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Im Anschluss an den Film Skype-Interview mit der Schauspielerin Eliza Rycembel.

Mittwoch, 23. September, 20.00 Uhr

ALLES FÜR MEINE MUTTER

WSZYSTKO DLA MOJEJ MATKI

PL 2019, R u B: Malgorzyta Imielska, K: Tomasz Naumiuk, Sch: Agnieszka Glinska, M: Wlodzimierz Pawlik, D: Zofia Domalik, Maria Sobocinska, Malwina Laska, Jowita Budnik, Halina Rysiakówna, FSK: kA, 103 Min, OmU



Die Suche nach Halt, Zugehörigkeit und Liebe begleitet viele Menschen. Besonders für Heranwachsende ist ein stabiles soziales Umfeld mit festen Bezugspersonen essenziell. Die introvertierte 17-jährige Ola hat all das nicht. Seit sie mehrfach aus dem Waisenhaus weggelaufen ist, lebt sie in einer Jugendstrafanstalt zusammen mit anderen jungen Frauen, die straffällig geworden sind und aus schwierigen Familienverhältnissen kommen. Dort ist Mobbing an der Tagesordnung. Die talentierte Läuferin Ola hält die alltäglichen seelischen und körperlichen Misshandlungen der anderen Mädchen nur aus einem Grund aus: Sie trainiert mit dem Trainer Tomek ehrgeizig für einen Laufwettbewerb und hofft, durch einen Erfolg die Aufmerksamkeit ihrer Mutter auf sich ziehen zu können, die früher selbst eine erfolgreiche Läuferin war. Seit Jahren hat Ola keinen Kontakt mehr zu ihrer Mutter. Ola vermutet, dass ihre Mutter noch in Olsztyn wohnt, wo auch Olas ehemaliges Zuhause liegt – das Waisenhaus, in das sie nicht mehr zurückkehren darf. Deshalb kämpft Ola darum, bei einem in Olsztyn lebenden Ehepaar vorübergehend als Pflegekind aufgenommen zu werden. Für ihre einzige große Hoffnung, ihre Mutter wiederzusehen, erträgt Ola vieles. (berliner-filmfestival.de)

Einführung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Im Anschluss Skype-Diskussion mit der Regisseurin.

Montag, 19. Oktober, 20.00 Uhr

DAS SÜSSE ENDE DES TAGES

SŁODKI KONIEC DNIA/ LA DOLCE FINE GIORNATA

PL/1 2019, R: Jacek Borcuch, B: Jacek Borcuch, Szczepan Twardon, K: Michal Dymek, Sch: Przemyslaw Chruscielewski, M: Daniel Bloom, D: Krystyna Janda, Kasia Smutniak, Vincent Riotta, Antonio Catania, Robin Renucci, FSK: k. A., 92 Min, OmeU



Maria Linde, eine Dichterin polnisch-jüdischer Abstammung, lebt mit ihrem italienischen Ehemann Antonio in einem rustikalen Landhaus in der Toskana. Dort bekommt sie regelmäßig Besuch von ihrer Tochter, ihrem Schwiegersohn und den beiden Enkelkindern Elena und Salvatore. Die idyllische Stimmung beginnt umzuschlagen, als sie erfährt, dass sie den Literaturnobelpreis gewonnen hat. Ihre bisherigen Lebensumstände beginnen zu bröckeln, als sie von einem Terror-Angriff in Rom erfährt und vor diesem Hintergrund gebeten wird, im Rathaus eine Dankesrede zu halten, zu der neben anderen Honoratioren auch der Bürgermeister geladen ist. Nachdem sie, verwirrt und beunruhigt durch den Terror-Angriff, zu aller Überraschung in ihrer Rede nicht nur den Nobelpreis ablehnt, sondern auch das Ende der europäischen Werte kritisiert, findet ihr bisheriges Leben endgültig ein Ende. DAS SÜSSE ENDE DES TAGES ist eine elegante Interpretation der europäischen Flüchtlingskrise und der liberalen Nachkriegswerte. (imdb)
Auf dem Sundance-Filmfestival erhielt Krystyna Janda den Preis als beste Darstellerin.

Begrüßung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Nach dem Film findet ein Filmgespräch mit dem Regisseur via Skype statt.

Donnerstag, 5. November, 20.00 Uhr

HERR T.

Pan T.

PL 2019, R: Marcin Krzyształowicz, B: Andrzej Golda, Marcin Krzyształowicz, K: Adam Bajerski, Sch: Wojciech Mrówczyński, M: Michal Wozniak, D: Pawel Wilczak, Sebastian Stankiewicz, Maria Sobocinska, Jerzy Bonczak, Wojciech Miecwaldowski, FSK:kA, 103 Min, s/w, OmeU



Warschau im Jahr 1953 ist ein Ort, an dem alles möglich ist. Die allgegenwärtige Unsicherheit, Denunziation und Kontrolle werden mit Wodka und guter Gesellschaft gezähmt, Jazz ist im Keller der Kirche zu hören, und ein versehentliches Treffen mit dem ersten Parteisekretär Bierut auf der Toilette kann zu unerwarteten Vergiftungen führen. Wir sehen all diese Szenen aus der Perspektive des Schriftstellers Herrn T. sehen. Der Mann verdient seinen Lebensunterhalt damit, dass er einer schönen Schülerin für das Abitur Nachhilfeunterricht gibt. Vor nicht allzu langer Zeit hat Herr T. großartige Literatur geschaffen, „Heute“, sagt er, „macht er sich nur Notizen“. Herr T. ist intelligent, ironisch, selbstbewusst und gut gekleidet. Außerdem liebt er Jazz. und hat Sinn für Humor. „Ich weiß nicht, ob ich mir mehr Sorgen über unproduktive Erektionen oder Kommunismus vor dem Fenster machen soll“, denkt er. Der hervorragend gespielte Held verbirgt hinter der Maske des Intellekts Schmerz und Enttäuschung, seine Unfähigkeit sich der kommunistischen Realität anzupassen. Kryształowicz ist sich als Regisseur und Co-Autor des Drehbuchs bewusst, dass er selbstzerstörerische zeitgenössische Kontexte stärker treffen könnte, aber er fragt nur ironisch: „Quo vadis, Polen?“ (Waldemar Spallek)
Begrüßung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Nach dem Film findet ein Filmgespräch mit dem Regisseur via Skype statt.

Die Reihe „Neue polnische Filme“ ist eine Veranstaltungsreihe des Kinos achteinhalb und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Saar in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Saar, dem Ministerium für Finanzen und Europa, der Arbeit und Kultur Saarland GmbH, der Arbeitskammer des Saarlandes, der Union Stiftung, der VHS des Regionalverbands Saarbrücken und der Saarland Sportfoto GmbH

Donnerstag, 19. November, 20.00 Uhr

SUPERNOVA

PL 2019, R u B: Bartosz Kruhlik, K: Michal Dymek, Sch: Magdalena Chowanska, M: Endy Yden, D: Marcin Hycnar, Marcin Zarzeczny, Agnieszka Skibicka, Anna Mrozowska, FSK: kA, 78 Min, OmU



Lwona hat sich von Michal getrennt. Sie nimmt ihre Kinder mit sich. Es darf angenommen werden, daß das alles nicht zum ersten Mal geschieht: sie verlässt ihn, er torkelt ihr betrunken schreiend auf der Straße hinterher. Aber diesmal ist es anders: sie verlässt Michal für Slawek. Michal stolpert, stürzt in den Straßengraben und sieht nicht, wie Lwona von einem Auto angefahren wird. Das Leben dreier Männer wird von dem Autounfall erschüttert. Das von Michal, als er wieder zur Besinnung kommt und die Tragweite für sich und seine Familie begreift. Das des jungen Polizeibeamten, der als erster zu dem Unfallort gerufen wird. Und das des Fahrers, der zunächst die Flucht ergreifen will, dann aber realisiert, sich auf diese Weise niemals aus der Verantwortung ziehen zu können. SUPERNOVA kombiniert perfekt individuelle Schicksale den Problemen der polnischen Gesellschaft. Die Handlung des Films spielt auf einer leeren Landstraße, während die Ereignisse immer weitere gesellschaftliche Gruppen einbeziehen. Der Film zeichnet das Bild sozialer und politischer Abhängigkeit nach. Er ist zwar in Polen verortet, greift dabei aber universelle Themen auf, wie z.B. politische Seilschaften, schwindender Einfluss von Autoritäten, Psychologie der Menge, Religiosität, aber auch Verhältnis von Verbrechen und Bestrafung. All dies wird vom Regisseur gekonnt in einer Geschichte verflochten, die nur wenigen Stunden spielt und nie überfrachtet wird. (Waldemar Spallek)

Begrüßung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Nach dem Film findet ein Filmgespräch mit dem Regisseur via Skype statt.

Mittwoch, 25. November, 20.00 Uhr

CHARLATAN

Charlatan
PL/CZ/SK 2020, R: Agnieszka Hollan, 2. Regie: kasia Adamik, B: Marek Epstein, K: Martin Strba, Sch: Pavel Hrdlicka, M: , Antoni Komasa-Łazarkiewicz, D: Ivan Trojan, Josef Trojan, Juraj Loj, Jaroslava Pokorná, FSK: keine Angabe, 118 Min, OmU



Souveränität und Solidarität zeichnen Jan Mikolášek aus. Er ist talentiert, sensibel, durchsetzungsfähig, rätselhaft. Ob als junger oder alter Mann, privat wie öffentlich, ein Mensch der Tat, Vernunft und Intuition. Ein Wunderheiler. Der Blick durchs Uringläschen genügt, schon weiß er, woran seine Patienten leiden. Mit dem Ruhm kommt auch der Reichtum, und das zu einer Zeit, als die Tschechoslowakei Spielball zwischen den Machtblöcken ist. Die Regime des Nationalsozialismus und des Kommunismus beschützen und benutzen ihn. Er hilft, wo das System versagt. Doch in den Jahren des Poststalinismus werden die politischen Verhältnisse unberechenbar. Mikolášeks Sonderstatus gerät in Gefahr. Gemeinsam mit seinem Assistenten František, mit dem ihn, wie auch der Staatssicherheit bekannt ist, weit mehr verbindet als die Kräuterheilkunde, wird der Scharlatan auf die moralische Probe gestellt. Auf Grundlage der Biografie von Jan Mikolášek (1889 - 1973) und mit dem Drehbuch von Marek Epstein erkundet Agnieszka Hollan erneut den Konnex von Privatem und Politischem, den Zusammenhang zwischen den Zeitläufen und der Geschichte eines unkonventionellen Individuums. (berlinale Katalog)

Begrüßung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Nach dem Film findet ein Filmgespräch mit der Co-Regisseurin Kasia Adamik via Skype statt.

Mittwoch, 9. Dezember, 20.00 Uhr

IKARUS

IKAR. LEGENDA MIETKA KOSZA
PL/I 2019, R u B: Maciej Pieprzyca, K: Witold Plóciennik, Sch: Piotr Kmiciek, M: Leszek Mozdzer, D: FSK: kA, 118 Min, OmU



IKARUS ist ein biografischer Spielfilm über den Jazzpianisten Mieczyslaw „Mietek“ Kosz, der als einer der wichtigsten polnischen Jazzmusiker der späten 1960er und frühen 1970er Jahre gilt. Wir beobachten das Leben von Mietek Kosz durch ausgewählte Episoden, die die einflussreichsten Momente in seinem Leben darstellen: seine Kindheit auf einem armen Bauernhof, den Verlust seines Sehvermögens im Alter von 12 Jahren, die Karriere als Jazzmusiker, Liebesenttäuschungen und seine Depressionen. Wir sind Zeugen der großen Höhen, die er in seiner Karriere erreicht, begleitet von seiner Einsamkeit und seinem verzweifelten Bedürfnis nach Akzeptanz. Der Rebell aus dem ostpolnischen Dorf, der seinen Träumen folgt und Jazz spielen will, lebt sein eigenes Leben - trotz Krankheit und Pech. Er wird phänomenal von Dawid Ogrodnik gespielt, ebenfalls ein Pianist, der Inspiration für diese Rolle im Spiel von Bill Evans fand. Es ist eine reflektierende, nervöse, improvisierte Jazzgeschichte über einen blinden, vergessenen Musiker, der vor 46 Jahren tragisch gestorben ist. Pieprzyca führt die Handlung auf facettenreiche Weise an und entwickelt das Hauptthema: Leidenschaft für Musik, die dem Helden den Zugang zur Intimität mit Menschen eröffnet. Der Film zeigt ebenso Schicksale anderer Stars und schafft ein bittersüßes, intimes Panorama der verschwundenen Musiktalente der Volksrepublik Polen. (Waldemar Spallek)
Einführung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalb. Nach dem Film findet ein Filmgespräch mit dem Regisseur via Skype statt.

KINO 8 1/2
Neue
polnische
Filme



Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken
0681 / 39 08 88 0
info@kinoachteinhalf.de
www.kinoachteinhalf.de